

1,143. An Agni (Karl-Friedrich Geldner)

1.

Ein noch kraftvolleres neueres Gedicht trage ich dem Agni vor, die ausgedachte Rede dem Sohn der Kraft, dem Kind der Gewässer, der zusammen mit den Vasu's als lieber Hotri sich auf Erden niederließ, die Zeiten einhaltend.

2.

Als er im höchsten Himmel geboren wurde, da wurde Agni dem Matarisvan offenbar. Als er nach seinem Ratschluß in voller Größe entflammt wurde, erleuchtete seine Glut Himmel und Erde.

3.

Seine funkelnden alterlosen Flammen, seine Strahlen, des schönleuchtenden, schön zu schauenden von schönem Angesicht, des lichtstarken Agni, zittern die Nacht über gleich dem Farbenspiel der Flüsse, nicht schlafend, nicht alternd.

4.

Den Allwissenden, den Bhriḡu's in den Nabel der Erde, der Welt insgesamt eingesetzt haben, den Agni sporne mit Lobreden im eigenen Hause an, der allein über alles Gut König ist wie Varuna!

5.

Der nicht aufzuhalten ist wie das Brausen der Marut, wie eine losgelassene Heerschar, wie der himmlische Donnerkeil; Agni ißt, frißt mit scharfen Zähnen, er zwingt die Bäume, wie ein Krieger die Feinde.

6.

Ob wohl Agni an unserem Preislied seine Lust haben wird? Ob der Gute mit den Guten unseren Wunsch gewähren wird? Ob er wohl als Ansporer uns fromme Gedanken erregen wird zum Gewinne? Ihn, der von reinem Aussehen, preise ich mit diesem Liede.

7.

Eurem Agni, dem Schmalzgesicht, der auf der Deichsel des rechten Werkes sitzt, läßt der Anzündende den Vortritt wie einem verbündeten Freund. Entflammt bei den Opfern leuchtend möge er wie ein Elefant unser lichtfarbenes Gedicht emporheben.

8.

Schirme uns, o Agni, unablässig mit deinen unablässigen, freundlichen, wirksamen Schirmern; mit den betörten, nie zerstreuten, lieben, die die Augen nie schließen, beschirme unsere Kinder!